

Luthers Ballade vom Kampf des Gottessohnes mit dem Teufel

Nu freut euch, lieben Christen g'mein,
und laßt uns fröhlich springen,
daß wir getrost und all in ein
mit Lust und Liebe singen,
was Gott an uns gewendet hat
und seine süße Wundertat.
Gar teuer hat er's erworben.

Dem Teufel ich gefangen lag.
Im Tod war ich verloren.
Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag,
darin ich war geboren.
Ich fiel auch immer tiefer drein.
Da war kein Guts am Leben mein.
Die Sünd hat mich besessen.

Mein gute Werk die golten nicht.
Es war mit ihn' verdorben.
Der frei Will hasset Gotts Gericht.
Er war zum Gut erstorben.
Die Angst mich zu verzweifeln treib,
daß nichts denn Sterben bei mir bleib.
Zur Hellen muß ich sinken.

Da jammert Gott in Ewigkeit
mein Elend übermaßen.
Er dacht an sein Barmherzigkeit.
Er wollt mir helfen lassen.
Er wandt zu mir das Vater-Herz.
Das war bei ihm fürwahr kein Scherz.
Er ließ' sein Bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben Sohn:
„Die Zeit ist hie zu 'rbarmen.
Fahr hin, meins Herzens werde Kron,
und sei das Heil dem Armen
und hilf ihm aus der Sünden Not,
erwürg für ihn den bitteren Tod
und laß ihn mit dir leben.“

Der Sohn dem Vater g'horsam ward.
Er kam zu mir auf Erden
von einer Jungfrau, rein und zart.
Er sollt' mein Bruder werden.
Gar heimlich führt' er sein Gewalt.
Er ging in meiner armen G'stalt.
Den Teufel wollt er fangen.

Er sprach zu mir: „Halt dich an mich!
Es soll dir itzt gelingen.
Ich geb mich selber ganz für dich.
Da will ich für dich ringen.
Denn ich bin dein, / und du bist mein,
und wo ich bleib, / da sollt du sein.
Uns soll der Feind nicht scheiden.

Vergießen wird er mir mein Blut,
dazu mein Leben rauben.
Das leid ich alles dir zu gut.
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt / das Leben mein.
Mein Unschuld trägt / die Sünde dein.
Da bist du selig worden.

Gen Himmel zu dem Vater mein
fahr ich von diesem Leben.
Da will ich sein / der Meister dein.
Den Geist will ich dir geben,
der dich in Trübnis trösten soll
und lernen mich erkennen wol
und in der Wahrheit leiten.

Was ich getan hab und gelehrt,
das sollt du tun und lehren,
damit das Reich Gotts werd gemehrt
zu Lob und seinen Ehren.
Und hüt dich für der Menschen Satz,
davon verdirbt der edle Schatz.
Das laß ich dir zur Letze.“